

Warum ein indischer Astrophysiker Deutschland den Niedergang attestiert



Von **Frédéric Schwilden**
Autor

Stand: 02.11.2025 | Lesedauer: 7 Minuten



Astrophysiker Mayukh Panja vor dem Brandenburger Tor in Berlin

Quelle: Frédéric Schwilden

Der Inder Mayukh Panja ist Doktor der Astrophysik und lebt seit neun Jahren in Deutschland. Bei seiner Ankunft habe er die Bundesrepublik an der Weltspitze verortet, sagt er. Heute sieht er sie im Niedergang. Das habe viel mit einer moralisierenden Minderheit zu tun.

Als Mayukh Panja vor neun Jahren aus Indien nach Deutschland kam, um in Astrophysik zu promovieren, war er beeindruckt. Am 1. September 2016 sei er am Flughafen Frankfurt in einen Zug gestiegen, erzählt er WELT. „Der ICE war der modernste Zug, den ich je gesehen hatte.“

Panja fuhr nach Göttingen, wo er am Max-Planck-Institut in den nächsten Jahren an seiner Doktorarbeit schrieb – 90 Jahre nach Robert Oppenheimer, einem der größten Physiker, die je gelebt haben. Damals trafen in Göttingen die schlauesten Menschen ihrer Zeit aufeinander. Menschen wie Werner Heisenberg, Niels Bohr und Edward Teller revolutionierten dort die Physik und letztlich die Welt. Bis heute hat das Max-Planck-Institut in Göttingen einen magischen Ruf.

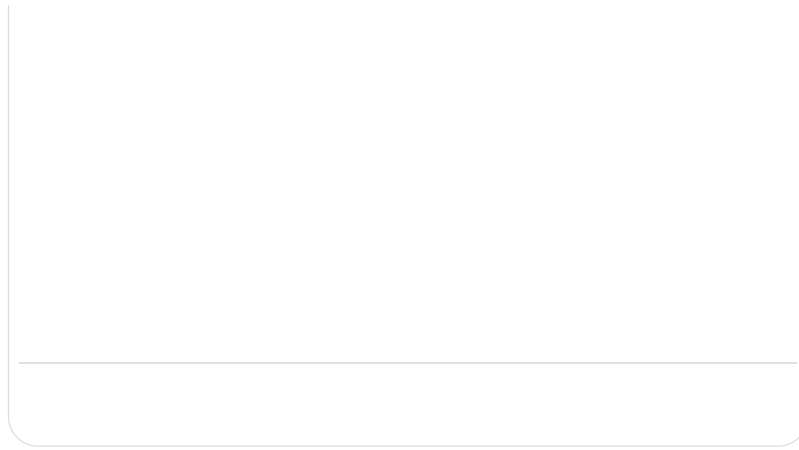
Panja wurde nach seiner Schilderung von diesem Ruf angezogen. Er habe sich die in seinem Gebiet führenden Universitäten angesehen – drei in den USA und eben das Max-Planck-Institut, erzählt er. Aus mehr als 600 Bewerbern auf die Stelle in Göttingen sei er ausgewählt worden.

Als er dort ankam, ging der Sommer gerade zu Ende. „Ich erinnere mich, dass es ein bisschen kalt und grau war. Aber das Gästehaus für mich war schon bereit.“ Er habe sich sofort wohlfühlt: „Göttingen war eine Stadt mit Häusern aus dem Mittelalter, in der lauter Akademiker forschen und arbeiten. Es war sehr deutsch, aber durch die Universität gleichzeitig sehr international. Alles war sauber und ordentlich. In Göttingen gab es keine Probleme.“

Neun Jahre später lebt Doktor Mayukh Panja in Berlin und ist 34 Jahre alt. Nach einer Station bei der Deutschen Bank arbeitet er nun an seinem eigenen Produkt. „Populations“ soll mithilfe Künstlicher Intelligenz menschliches Verhalten vorhersagen. Er hat ein Investoren-Stipendium. Er könnte mit sich zufrieden sein. Aber sein Blick auf Deutschland hat sich verändert.

Als er kürzlich ein Video davon sah, wie die Kühltürme des bayerischen Kernkraftwerks Gundremmingen gesprengt werden (<https://www.welt.de/politik/deutschland/plus68fb423359e2e0975070a38f/abriss-des-akw-gundremmingen-wie-die-sprengung-der-buddha-statuen-durch-die-taliban.html>), passierte offenbar etwas bei ihm. Diffuse Gefühle und Eindrücke der vergangenen Jahre kulminierten in einem wütenden Tweet, den er auf X absetzte. Panjas Account ist nicht groß, er hat etwas mehr als 2000 Follower. Aber sein auf Englisch verfasster Tweet wurde 3,6 Millionen Mal angezeigt, mehr als 6200 Mal geteilt und öfter als 44.800 Mal gelikt.

Darin heißt es: „Und in den vergangenen 9 Jahren hatte ich die unglaubliche Möglichkeit, mitzuerleben, wie sich ein Erste-Welt-Land auf der Schwelle zur Supermacht durch eine Reihe politischer Fehlentscheidungen, von denen jede auf weitere Selbstkastration zielte, selbst verzwert hat.“ Er fühle sich schlecht für „hart arbeitende ehrgeizige Deutsche, insbesondere jene, die hart gearbeitet haben, um das Land aufzubauen, und jetzt zusehen müssen, wie alles von einem Haufen moralisierender, privilegierter Idioten ruiniert wird“.



Eine Woche später sitzt Mayukh Panja im Café „Einstein Unter den Linden“. Er ist ein junger Mann, der sich vom Physik-Nerd zum Styler entwickelt hat. Panja hat lockige Haare und eine Brille, der an den Kreativdirektor Mike Meiré erinnert. Panja bestellt sich eine heiße Schokolade mit Schlagsahne. Er lacht viel, seine Augen sind braun und wach und flink. Wir unterhalten uns auf Englisch. Er versteht und spricht zwar Deutsch auf B1-Niveau, aber sowohl am Max-Planck-Institut als auch bei späteren Beschäftigungen war die Geschäftssprache immer Englisch.

„Ein Tweet ist eine Moment-Aufnahme. Und keine absolute Wahrheit“, sagt er. Er wolle Deutschland auch nicht schlechtreden, lebe nach wie vor gerne hier. Aber die vergangenen Jahre hätten etwas verändert.

Deutschland ist ja tatsächlich ein Schönreden-Land geworden. Legendär und legendär tragisch ist bis heute die Rede von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier aus dem Jahr 2020. „Wir leben im besten Deutschland, das es jemals gegeben hat“, sagte Steinmeier. 2024 legte der damalige Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) noch mal nach und äußerte: „Diese Republik ist der beste Staat, den Deutschland je hatte.“

Tatsächlich befindet sich Deutschland seit 2022 in einer Rezession. Allein in der Autoindustrie sind im vergangenen Jahr mehr als 50.000 Arbeitsplätze weggefallen. Der VW-Konzern macht Riesenverluste. Täglich kommen Nachrichten von Insolvenzen oder Firmen wie Stihl, die jetzt lieber in der Schweiz produzieren als in Deutschland. Deutschland hat die höchsten Strompreise innerhalb der EU, verstromt dafür aber auch noch munter Kohle.

Viele politische Entscheidungen, so findet Panja, würden in ein diffuses Links-Rechts- und Gut-Böse-Schema gepresst. Er sagt: „Ich komme aus Indien. Für mich ist Atomenergie (<https://www.welt.de/wirtschaft/article256320350/AKW-Europa-hat-gemerkt-dass-es-sich-bei-der-Energiewende-selbst-belogen-hat.html>) keine Frage von rechts oder links, sondern eine von sicherer Energie.“ Tatsächlich gehört Kernenergie zu den sichersten Energieformen weltweit.

„Das ist die Perspektive von Moral in Deutschland“

Dann kommt Panja auf diese neue Kaffee-Kette „LAP Coffee“ (<https://www.welt.de/wirtschaft/video6903823a189fb36abbdca1e9/farbattacke-auf-kaffeekette-lap-coffee-ist-vielen-die-kein-fan-der-freien-marktwirtschaft-sind-ein-dorn-im-auge.html>) zu sprechen.

Die bietet jetzt in mehreren Filialen in Deutschland sehr günstigen Kaffee aus Vollautomaten an. Die beiden Gründer stammen aus dem Libanon und Mexiko. Panja sagt: „Einige Rechte sagen, Immigranten arbeiten nicht hart genug und produzieren keine Werte. Aber wenn Migranten LAP Coffee gründen, werden die Filialen von Linken mit Farbbeuteln geschmissen, weil sie kapitalistisch sind.“

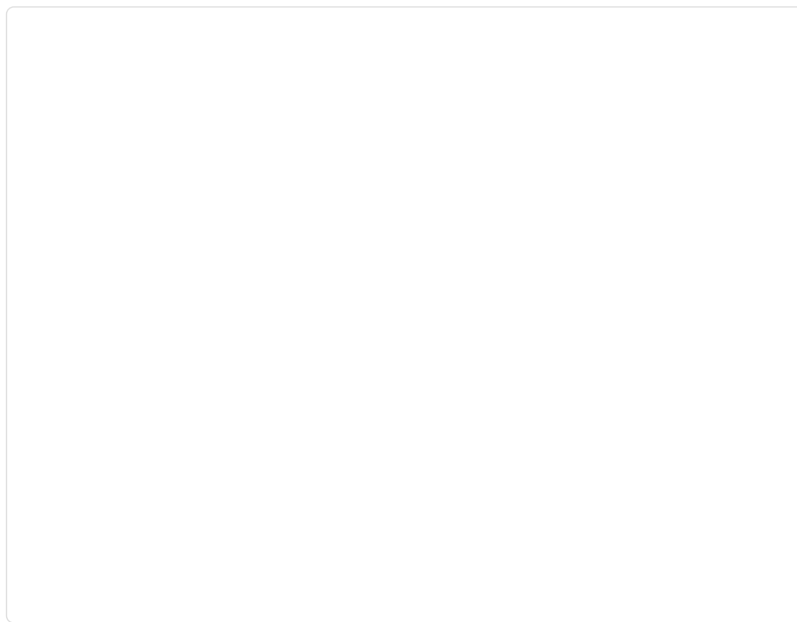
Nach Panjas Tweet zum Niedergang Deutschlands beschimpften ihn auch Menschen auf X, die sich zumindest nach außen als politisch links zu erkennen geben: Ein Nutzer mit „GegenRechts“ im Namen und einer Regenbogen-Flagge auf dem Profil, der ansonsten vor allem CDU-Politiker „Faschisten“ und „Nazis“ nennt, schrieb Panja: „Hoffe, du wirst abgeschoben. Dummer indischer Abschaum, den keiner braucht.“ Panja findet: „Das ist die Perspektive von Moral in Deutschland.“

Als er nach seiner Promotion zur Deutschen Bank gegangen sei, hätten ehemalige Kollegen zu ihm gesagt, er würde „jetzt auf die böse Seite wechseln“. Panja sagt: „In meiner Akademiker-Blase schien alles, was mit Geld zu tun hat, böse.“ Er könne nicht verstehen, warum in Deutschland so wenig Menschen in Aktien investieren. „Ich sehe in Deutschland eine Gesellschaft, die kein Risiko eingehen will. Und das ist falsch. Wenig Risiko? Von mir aus. Aber kein Risiko ist das Ende.“ Er habe das Gefühl, dass Deutsche „Angst vor Technik und Innovation“ hätten.

„Ich empfinde es so, dass die meisten Dinge rein aus einer empathischen Perspektive betrachtet werden. Aber um Menschlichkeit zu ermöglichen, muss die Wirtschaft laufen“, sagt er. In Berlin würden die Leute vor allem über „Work-Life-Balance“ reden, sagt er. „Menschen ausbeuten ist falsch. Aber Arbeitsschutz darf Innovationen nicht verhindern. Die Erfolge von Tesla oder SpaceX wären in Deutschland kaum vorstellbar.“

Am Ende zeigt er den Chat-Verlauf mit einem Freund. Sie schreiben beide auf Englisch. Der Freund sagt, er würde von einer Gründung in Deutschland abraten. Zu viel Bürokratie. Zu wenig Freiheit. „Geh lieber nach England oder in die USA“, schreibt der Freund. „Das gibt mir natürlich zu denken“, sagt Panja.

Wir zahlen und gehen raus auf die Straße. Es ist schon dunkel jetzt. Das ist die Jahreszeit, in der sie bei Starbucks wieder die Pumpkin-Spice-Lattes rausholen. Vor dem Brandenburger Tor jongliert so ein Hippie mit Glaskugeln. Und ein anderer spielt E-Gitarre.



Panja sagt: „Deutschland hat die Künstliche Intelligenz verpasst. Aber ich glaube, in den nächsten 20, 30 Jahren werden wir uns in Richtung Weltraum orientieren. Das darf Deutschland nicht verpassen. Da wird eine Industrie entstehen. Und deutsche Ingenieure können sie mitgestalten.“

Und es riecht nach Marihuana auf dem Pariser Platz, und ein deutscher Rentner fährt schimpfend mit dem Fahrrad durch die Menge.

*Möchten Sie mit Mayukh Panja über seine Sicht auf Deutschland ins Gespräch kommen?
Er freut sich über E-Mails von WELT-Lesern an mayukhpanja@gmail.com.*

***Frédéric Schwilden** (<https://www.welt.de/autor/frederic-schwilden/>) ist Autor im Politik-Ressort. Er interviewt und besucht Dorf-Bürgermeister, Gewerkschafter, Transfrauen, Techno-DJs, Erotik-Models und Politiker. Er geht auf Parteitage, Start-up-Konferenzen und Oldtimer-Treffen. Seine Romane „**Toxic Man**“ (<https://www.welt.de/iconist/partnerschaft/plus244005935/Literatur-Willst-du-mit-einer-Luege-anfangen-Buchauszug-aus-Toxic-Man.html>) und „**Gute Menschen**“ (<https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article688204a6dcfaf52c88b4ef94/vorabdruck-gute-menschen-sie-wusste-jetztfaengt-etwas-an.html>) sind im Piper-Verlag erschienen.*